

Handlungsfeld: Landwirtschaft**Indikator-Kennblatt: Erträge von Winterweizen und Silomais**

Titel Indikator
Erträge von Winterweizen und Silomais - Ertragsschwankungen
Definition und Berechnungsvorschrift
<p>Zwischenjährliche Ertragsschwankungen des Winterweizens sowie des Silomais werden über die Abweichung des jährlichen Ertrags [in dt/ha] vom durchschnittlichen Ertrag der jeweils vorangegangenen sechs Jahre dargestellt.</p> <p>Dabei ist zu beachten, dass Extremjahre den jeweiligen sechsjährigen Mittelwert stark beeinflussen und deshalb Vorsicht bei der Interpretation der besonders starken Ausschläge gilt.</p>
Bedeutung
<p>Die Landwirtschaft ist stark witterungsabhängig. Die Dauer der Vegetationsperiode, sowie Temperatur und klimawandelbedingte Extremereignisse können Einfluss auf die landwirtschaftlichen Erträge bedeuten. Erhöhte Temperatur und eine verlängerte Vegetationsperiode können den Ertrag fördern, während Trockenstress, Stürme, Starkregen usw. zu Ertragsminderungen führen können. Sowohl züchterische (Anbau von Sorten mit verbesserten Eigenschaften - wie Krankheitsresistenz oder besserer Ertragsstabilität) als auch technische Parameter (Saat, Pflege, Ernte, Düngung, Pflanzenschutz) haben positive Auswirkungen auf die Ertragshöhe.</p> <p>Durch den Klimawandel werden jedoch zunehmende Witterungsschwankungen auftreten, die durch ihre Unvorhersehbarkeit die Anpassung der Landwirte an das Klima erschweren. Die damit einhergehenden zunehmenden Schwankungen der Erträge erhöhen durch die erschwerte Kalkulation zusätzlich das Produktionsrisiko für Landwirte. Für die Betrachtung der Ertragsschwankungen werden Winterweizen und Silomais herangezogen, da sie zu den wichtigsten Feldfrüchten gehören, die in Hessen angebaut werden.</p> <p>Für den Weizen stellen besonders die immer trockener werdenden Frühsommerzeiten Herausforderungen dar. Weizen ist kurz vor der Reife im Juli besonders empfindlich gegenüber Niederschlägen, da dieser zum Nachschuss führen kann. Der Nachschuss bezeichnet einen weiteren kleineren Ährenaustrieb am Halm, der verhindert, dass die Hauptähre reif wird. Kurz vor der Blüte im Mai reagiert der Weizen hingegen besonders empfindlich auf hohe Sonneneinstrahlung, die zu einer Sterilisation der Pollen führen kann und den Fruchtausbildung verhindert. Die hohe Klimaempfindlichkeit und die immer schwierigere Kalkulation der Klimaschwankungen stellen Landwirte vor große Herausforderungen.</p> <p>Der wärmeliebende Silomais ist zwar an sich eher hitzetolerant, benötigt jedoch ausreichend Wasser, um die gewünschten Erträge zu erzielen. Gerade in der Blühphase wirkt sich Trockenstress bei gleichzeitig hohen Temperaturen negativ auf die Befruchtung und damit auf den zu erwartenden Ertrag aus. Starkregenereignisse, insbesondere Hagel und Windböen können die Pflanzen beschädigen und infolge dessen Schimmelerkrankungen begünstigen. Mais wächst langsam und bietet wenig Bodenbedeckung. Aus diesem Grund ist der Boden im Maisanbau besonders</p>

erosionsgefährdet, vor allem durch die Zunahme von Winterniederschlägen.
Datenquelle
Hessisches Statistisches Landesamt
Fortschreibungsturnus
jährlich